

Schicht:  
Wöchentlich 7 Uhr.  
Unterseite  
werden angenommen:  
bis Abend 6. Conn-  
tags bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 18.

Anzeig in dies. Blatte  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.  
Auslage:  
15,000 Exemplare.

Abonnement:  
Sternjährlich 20 Ngr.  
bei unentgeltlicher Be-  
serung in's Hause.  
Durch die Königl. Post  
sternjährlich 22 Ngr.  
Einzelne Nummern  
1 Ngr.

Unterseitepreise:  
Für den Raum eines  
gepaltenen Bettes:  
2 Ngr. Unter „Gingeg-  
sandt“ die Betts  
2 Ngr.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverlehrte.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Viel und Eigentum der Herausgeber: Lippisch &amp; Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 6. August.

III. R.R. Höh. der Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und Frau Gemahlin, geb. Prinzessin von Großbritannien, sind am 3. d. von Görlitz hier eingetroffen und im „Hotel Bellevue“ abgetreten. — Se. R. H. der Prinz Gustav von Württemberg ist am 4. d. von Wien hier eingetroffen und auf der Villa St. R. H. des Kronprinzen bei Strehlen abgetreten.

Der Privatdozent bei der philosophischen Fakultät zu Leipzig, Dr. phil. Wilhelm Pückert, ist zum außerordentlichen Professor bei genannter Fakultät ernannt worden.

Dem Klempnermeister Eduard Friedrich Wilhelm Müller in Pirna und dem Fabrikbesitzer und Kaufmann Emil Badoš in Mittweida ist wegen einer, von dem ersten am 21. Mai d. J., von dem letzteren am 2. vorigen Monats mit eigner Gefahr bewirkten Lebendrettung die Rettungsmedaille in Silber mit der Erlaubnis zum Tragen am weißen Bande verliehen worden.

Dem Professor der Bildhauerkunst an hiesiger Kunstabademie, Dr. Ernst Julius Hänel, ist das Comthukreuz zweiter Classe vom Albrechtorden, dem Erzgießer Georg Leonhardt Friedrich Heroldt in Nürnberg das Ritterkreuz vom Albrechtorden und dem Steinmetzmeister Johann Gottfried Rießhauer in Hennersdorf die zum Albrechtorden gehörige Medaille in Gold verliehen, dem Hauptmann v. Wilck vom vierten Infanterie-Regimente Nr. 103 die erbetene Entlassung aus der Armee, mit Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt und der Dr. med. Hugo Max Beindorf zum Assistenzarzt im Sanitätskorps ernannt worden.

Se. Excell. Herr Staatsminister Dr. Schneider hat gestern mit mehrwöchentlichem Urlaub eine Erholungsreise nach der Schweiz angetreten.

Die Auszahlung der Kriegsdeinquartierungsvergütungen ist mit dem 3. August beendet. Es sind seit dem 6. Mai d. J., mithin während 76 Tagen, 15,887 Quartiergeber, demnach an jedem Tage durchschnittlich 209 Personen durch Auszahlung der Vergütungen expediert worden. Nach den vorliegenden Listen haben sich 17,872 Quartiergeber anmelden sollen. Demnach sind 1985 hiesige Einwohner (vom Jahre 1866) zurückgeblieben, welche sich zur Empfangnahme der Vergütungen thils gar nicht, thils nicht in der vorgeschriebenen Weise angemeldet haben. Die Summe der bis 3. d. ausgezahlten Vergütungen beträgt 257,619 Thlr. Die Befriedigung der sämtlichen Einquartierungsansprüche von Privatpersonen, soweit sie die Zeit vom 18. Juni bis 24. October 1866 betreffen, incl. derjenigen circa 900 Einquartierungsfälle, wegen welcher noch weitere Erörterungen sich nötig machen, wird die Summe von circa 300,000 Thlr. erforderlich. Mit der Auszahlung der bis jetzt nicht erhobenen Vergütungen soll nach erfolgter Erörterung fortgeschritten werden, soweit nicht gesetzliche Bedenken entgegegen stehen.

Die in der morgigen lebinstanzlichen Verhandlung bei dem 1. Oberappellationsgerichte als Angeklagte auftretende Auguste Pauline geschiedene Lüderer aus Lengenfeld i. V. ist für schuldig befunden worden, im Monat October vorigen Jahres ihr 14 Tage altes Kind, einen Knaben, in einem Teiche bei Neichenbach extrakt zu haben und ist wegen dieses Mordes in erster Instanz (Bezirksgericht Zwickau) zum Tode verurtheilt worden. Die Staatsanwaltschaft wird durch den Stellvertreter des königlichen Generalstaatsanwalts, Herrn Appellationsrath Klemm, die Vertheidigung durch Herrn Advocat Dr. Stein i. hier vertreten werden.

Am Sonntag fand auf dem Feldschlößchen die Generalversammlung des Gesamtvereins der sächsischen Stenographen statt. Es hatten sich dazu aus allen Theilen Sachsen zahlreiche Vertreter eingefunden, namentlich waren viele Juristen, Bürgerschuldirectoren und Beamte erschienen. Professor Heyde führte den Vorsitz. Von Seiten der Landtagsstenographen Dr. Bieren, Dr. Seidig und Oppermann wurde die Versammlung durch drei wissenschaftliche Vorträge erfreut, die sich über innere Fragen der Stenographie, Vereinsleben, stenographische Statistik u. s. w. verbreiteten. Die daran sich knüpfenden Debatten waren äußerst belebend und lehrreich, namentlich lieferten die Herren Geh. Regierungsrath Höpke von hier und Gerichtsrath Lamm aus Bautzen sehr schönes Material. Nachdem die Versammlung noch den Gabelsberger Stenographen-Verein zu Berlin zur Kontrolle der von ihr ins Leben gerufenen Räths-Stiftung gewählt (diese Stiftung beabsichtigt u. A. auch die Unterstützung erwachsenfähiger Stenographen), und als den Ort für die nächstjährige Versammlung abermals Dresden bestimmt hatte, schloß sie ihre vom Geiste der besten Eintracht beherrschte Sitzung, welche jedenfalls das Interesse für die Stenographie und ihren sächsischen Mittelpunkt sehr gefeiert hat. Ein heiteres, von Liedern und Toasten gewürztes Mahl hielt die Fest-

genossen noch lange in dem mit Blumen, einer Büste St. Ma- jestät des Königs und des Meister Gabelsberg, sowie mit vielen Wappenschildern geschmückten Saale versammelt.

Se. Durchlaucht der regierende Fürst von Schönburg-Glauchau, Se. Erlaucht Erbgraf von Schönburg auf Rochsburg, Se. Erlaucht der regierende Graf zu Stolberg-Wernigerode, sowie der I. österreichische Gesandte zu Berlin, Graf Wimpffen, sind hier eingetroffen und im Hotel de Saxe abgestiegen.

Die Schriften Maximilians haben von Leipzig aus einen ungeheuren Absatz nach Österreich und Süddeutschland gefunden, so daß die ganze Auflage der vier ersten Bände: „Aus meinem Leben“ bereits vergriffen sein soll. Vor gestern erst begann die Versendung. Von Wien waren Buchhandlungsgesellen in Leipzig anwesend, um am Donnerstag früh für ihre Häuser eine große Anzahl Exemplare jenes Werkes direct abzuholen und als Passagiergut etwa 24 Stunden früher dorthin zu bringen.

Der Vater eines 6½-jährigen Mädchens, wohnhaft Moschynstrasse Nr. 6, erzählt uns leider, daß am vergangenen Freitag ein Unbekannter sich auf der Treppe mit dem Mädchen sehr schwere unsittliche Handlungen erlaubt hat. Die Anzeige bei der Behörde ist geschehen, der Verbrecher aber noch nicht entdeckt.

Am 3. August (es war 1816) wurde vor 51 Jahren die chirurgisch-medicinische Akademie in Dresden eröffnet. Am 4. August 1753 starb in Freiberg der Schreiner der Orgel in der katholischen Kirche in Dresden, der berühmte Gottfried Silbermann. Diese Orgel war seine letzte Arbeit, doch starb er noch vor ihrer Vollendung. Am selben Tage (1815) wurde Napoleon I. als Gefangener nach St. Helena gebracht.

Das Volksfest der Goekwiese ist vorbei. Anfangs ging das Geschäft flau, da man noch widerliche Regenfälle, Windstöße etc., aber jemehr sich die Freuden endlich ihrem Ende zuneigten, desto größer wurde der Andrang und ganz besonders am letzten Feiertage. Da wurde aber auch alles aufgebogen, um das Publikum zu fesseln. Löwenstimmen aus menschlichen Reihen, vom zweiaudreibzifigen C der Görlitzer Orgel bis hinauf zum zweimal gestrichenen F, Trompetenschmetter, Posaunenschall, Harmonicagewinner, Tam-Tam, Muschelgeheule, Blechrohrgehäuse, Pistoletenklang, kurz Alles, was Knalleffekt hervorbringt, wurde als Lockspeise unter das Publikum geschleudert. Aber Welch ein Publikum?! Am Sonntag müssen die Dörfer rings um Dresden ausgestorben gewesen sein, denn alle bekannten Gesichter, die mir je auf meinen Pilgerfahrten aus den Dorffesten herausgewunken, sie waren unter den „Residenzphysiognomien“ herauszu erkennen. Der Flutschäfe aus I., der Ortsrichter aus II., der Schul Lehrer aus III. und der Gerichtsschöpfe aus IV. — sie Alle waren da, felig, glücklich, mit rosigem Portemonnaie und stillvergnügter Physiognomie, in welcher von dem Bügeleisen der Freude alle Falten und Rundeln herausgestriegelt waren. Nur Eisenarten waren im Stande, sich durch die Menschenpalanz am Sonntag hindurchzuarbeiten und Gött von Verlängern wäre hier der Mann der Thatkraft gewesen. Ringsum Jauchzen und Jubeln — überall Gespiel und Gespiel an der Fassade der Buden, theils in Petroleum, Camphor, Gasäther oder ganz gemeinem Petroleum. Das Rauischen der Concertwurf mischte sich in den Bänkelsängerschwall, das Klarinetten solo in die Drehorgelmelodie der Saugarden, der Dampf aus der Grogmaschine verschwamm in dem Brodem der Bratwurstbuden und die sauren Guckensäffer arbeiteten par distance in den Speichelbrüßen der Vorübergehenden herum. Alle Schaubuden waren gefüllt mit Neugierigen und selbst die optischen Liebespiegel waren gegen ein Entrée von 5 Pfennigen selbst von älteren Damen massenhaft umlagert. Die größte Fülle machte sich bis zur letzten Minute in der Dresdner Gewerbehalle geltend, denn Jeder wollte noch zu guter Letzt den Spahermannschen Luxuswagen oder eine Heinrichs Cigarrentasche mit Fortuna annehmen. Das war noch ein Stürmen, Drängen und Drücken — ein Wunder, daß nicht die Herausstretenden aussahen, wie eine im Herbarium des Botanikers breitgedrückte *Pyrosotis pallustris*. Hier und da bildeten sich Festjüge en miniature. Ganze Colonnen von Fröhlichen und Seligen steuerten durch den Menschenstrom, bewaffnet mit dem schnurrenden Waldteufel, der quietschenden Kindertrumpete oder der kreischenden Es Klarinette. Die im Laufe der Festwoche stattgehabten Eintrittsprize zu den Schaubuden wurden am Sonntag nicht mehr innehaltend, die Parole war durchweg: „Immer rein in die Bude!“ Und so gab keine Sperrsite, keinen ersten und zweiten Platz mehr, es war Alles nur eine Galerie von lebendigen Figuren, deren Puppen nur allein nach der Bühne gerichtet waren. Somit nehmen wir Abschied von der diesjährigen Vogelwiese und hoffen, daß nicht im nächsten Jahre anstatt des Freudentrages im August aufs Neue Kanonendonner und Schlachtenfanfare an der Schanzenbrüstung der Blasewitzer Straße das traurige Echo brechen. Solem aleikum — der Friede sei mit Euch.

Die letzte Sonntagsvorstellung in Nesmüller's Sommertheater „500,000 Teufel“ hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Vor Allem wurde die fröhliche Stimmung des Hauses gehoben durch die Anwohnung IJ. R.R. Höh. des Kronprinzen Albert, der Frau Kronprinzessin Carola und höchsteren Vater, dem Prinzen Wazia, nebst deren Gefolge. Die hohen Herrschaften schien sehr heiter gestimmt und schenkten besonderes Interesse der prachtvollen Wunderfontaine. Herr Director Nesmüller erfreute sich huldvoller Worte der Anerkennung. Die electriche Sonne hat auch ihre Schuldigkeit und erlebte die finstere Nacht; die hohen Herrschaften ließen die Wagen halten, um auch dieses Schauspiel anzusehen. Alle mögen wohl bedauert haben, daß Nesmüller's Sonne nicht jedem bis nach Hause leuchtete. Heute kommt neu einstudirt zur Aufführung das hübsche Lustspiel „Sand in die Augen“, zum ersten Male „die Wirthin von Fischbach“ und „Sie kommen!“ (Erinnerung an das Jahr 1866); zum Schlüß: die Wunderfontaine und die electriche Sonne.

Ein Mohr prügelte gestern Vormittag auf der Leipziger Straße seine Frau, weil sie gegen seinen Willen eine Drosche bestiegen wollte. Es entstand ein großer Menschenauflauf, doch der Oriental war nicht eher zu beruhigen bis die Polizei einztritt und den Mohr nebst seiner Frau dahin abführte, wo er sich wegen seiner Grobheit weich zu waschen hat.

Die für gestern anberaumte Gerichtsitzung gegen den Herrendienner Bendel fand nicht statt.

Es war zu erwarten, daß auch die Photographie jenen feierlichen Moment nicht unbenutzt vorübergehen lassen würde, den uns die Entzündung des Friedrich-August-Denkmales auf dem Neumarkt am 3. August bot. Herr Photograph Emil Römler, Pillnitzerstraße 31, hat von einem Fenster des Hotel St. Rom aus gerade jene Episode zu Papier gebracht, in welcher wir den König mit Suite zu Pferde den Vorbeimarsch der Truppen erwarten sehen. Alle Figuren sind deutlich bis in's Detail zu erkennen, selbst die einzelnen Persönlichkeiten. Die Bilder sind scharf und kräftig und bieten zugleich durch das neue sogenannte Cabinetsformat eine elegantere und bequemere Ausstattung. Herr Römler hat in demselben Format Ansichten von allen Theilen Dresdens und der sächsischen Schweiz angefertigt, die eine vorzügliche Schärfe und Treue besitzen. Es dürfte namentlich das Entzündungsbild theils ein hübsches Erinnerungsstück für's Zimmer, theils ein geeignetes Geschenk für auswärtige Bekannte und Freunde sein.

Ein beim Concert des Schandauer Lieberkranzes von Herrn Bürgerschullehrer Gernert gesprochener und verfaßter Prolog, das ergreifende Unglück der Zugauer schildernd und den Concert zweit poetisch hervorhebend, ist beim Buchbinder Lewuhn in Schandau erschienen und zur weiteren Förderung des wohltätigen Unternehmens läufig (a 1 Ngr.) zu haben.

Die Amerikaner Gebrüder Davenport und Fay werden mit ihrem Wunderkranz in den nächsten Tagen in Dresden einziehen und hierfür einige Vorstellungen geben. Die genannten Herren (gegenwärtig in Leipzig) haben überall, wo sie bis jetzt aufgetreten, viel von sich reden gemacht.

In den ersten Nachmittagstunden des vergangenen Donnerstags, führten die Wirthin von Copitz mit ihrer Tochter durch Pillnitz, um einen Geburtstag auf der Vogelwiese zu feiern. Am Abhange nach der fliegenden Fähre rollt der Wagen den Pferden in die Beine und läuft den Berg hinab nach der Fährbrücke. Mutter und Tochter springen heraus, letztere will den Wagen noch erhalten, wurde aber bei diesem Vorhaben wesentlich beschädigt und beide stürzen zuletzt in die Fluten der Elbe. Ein Glück daß die Fähre noch ziemlich vom Ufer entfernt war, sonst wäre das Unglück noch größer geworden. Durch herbeigeeiltes Hofpersonal wurden die beiden Frauen gerettet und auf's Trockne gebracht. Die Geburtstagsfeier war aber gründlich zu Wasser geworden.

Mit dem heutigen Tage hat die gesuchte Sängerin unseres Hoftheaters, Fräulein Natalie Häni sich ihren contractlich bestimmten Urlaub von drei Monaten angetreten. Wie wir hören, wird Fräulein Häni diese Zeit zur Einstudirung etlicher Gesangspartien in Paris verwenden.

Der hier bestehende dramatische Dilettanten-Verein abschlägt nächsten Donnerstag im Saale der Centralhalle eine theatralische Aufführung mit Ballmusik zu veranstalten, wo dann der Neinerttag der Einnahme dem Zugauer Unterstützungs-fond zufüllt soll.

Bei dem zu Ende gegangenen Festzettel der Vogelschuhgesellschaft hat den Königsschuh Herr Advocat Hermann Zumpf, und zwar für Herrn Buchdruckereibesitzer Heinrich. Beim Damenschleifen hat den Königsschuh Fräulein Häni, und zwar für Frau Grasselt.

(Eingesandt.) Zu den im gestrigen Blatte aufgeworfenen, unsere beiden Volksfeste betreffenden Fragen, konnte man süßlich noch die Frage hinzufügen, woher es komme, daß